

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht

Thema: Deutsch Sekundarstufe II, Ausgabe: 74

Titel: Joseph von Eichendorff: Das Marmorbild (25 S.)

ProduktHinweis zur »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe«

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus der »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG*. Den Verweis auf die jeweilige Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien für verschiedene Reihen der Ideenbörse.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.eDidact.de/sekundarstufe.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@eDidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.eDidact.de> | <https://www.bildung.mgo-fachverlage.de>

Vorüberlegungen

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

- Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten sich Kenntnisse über Aufbau und Inhalt der Erzählung und über die innere Entwicklung der Hauptfigur.
- Sie erarbeiten anhand der Figuren und ihrer Konstellation erste Eindrücke über die Aussageabsicht der Novelle.
- Sie interpretieren die Entwicklung der Hauptfigur aus entwicklungspsychologischer Sicht.
- Sie erarbeiten die Einstellung der Romantiker zum Mittelalter und ihr geschichtstheologisches Weltbild anhand des Essays „Die Christenheit oder Europa“ von Novalis und der Novelle und gelangen so zu einem vertieften Verständnis des romantischen Denkens.
- Sie erkennen darüber hinaus wesentliche Motive, Themen und Gestaltungsmittel der Romantik in der Novelle.

Anmerkungen zum Thema:

Während die Unterrichtseinheit 7.3.27 zu Eichendorffs „Taugenichts“-Erzählung vor allem die heitere, sog. „weiße Romantik“ thematisiert, bietet die Novelle „Das Marmorbild“ desselben Autors die Möglichkeit, die „**dunkle**“ oder „**schwarze Romantik**“ kennenzulernen.

Innerhalb dieser Richtung gibt es höchst unterschiedliche Werke, denen aber gemeinsam ist, dass Abgründe der menschlichen Seele und der Einbruch des Jenseitigen, Metaphysischen in das menschliche Leben im Zentrum stehen. „Das Marmorbild“ nimmt unter vergleichbaren romantischen Texten insofern eine Sonderstellung ein, als **ein eigentlich sehr normaler, alltäglicher Entwicklungsprozess eines jungen Mannes** – die erste Liebe und das Erwachen sexueller Triebimpulse – das Ereignis bildet, das ihn in eine **tiefgreifende psychische Krise** führt, die sogar mit schizophrenieähnlichen Halluzinationen verbunden ist. Eichendorff behandelt das Motiv freilich nicht primär aus psychologischer Perspektive, sondern nutzt es als Mittel, um seine bzw. die durchaus **romantiktypische Wertewelt in einem größeren, geschichtstheologischen Zusammenhang zu behandeln**: die Hauptfigur Florio auf dem Scheideweg zwischen dem Guten und dem Bösen, zwischen christlicher personaler, reiner Liebe und unchristlicher triebhafter Leidenschaft.

Diese Alternativen werden von jeweils zwei Figurenpaaren repräsentiert:

- einerseits **Fortunato**, der Kunst und Religiosität in sich vereint und somit den Inbegriff des romantischen Künstlerideals bildet, und **Bianka**, die in ihrer Unschuld und Reinheit auf die heilige Maria verweist,
- andererseits **Donati**, der dunkle Ritter mit Zügen eines Teufels, und die **Venus**, Inbegriff der Verführung und körperlich-triebhaften Liebe, Relikt der gottfernen, unchristlichen Antike und somit in Bezug auf die Wertewelt direkte Nachfahrin von Eva, die die Vertreibung der Menschen aus dem Paradies verursachte.

Damit sind bereits **Eckpunkte des romantischen Geschichtsbildes** markiert: das **Urparadies und Eva als Anfangspunkt** der Geschichte, das **neue Reich Gottes** und dann das **ewige Paradies als Endpunkt**, zu dem die Menschheit den Weg durch **Marias** Gnade finden kann. Zeiten der Gottferne und Gottnähe wechseln sich ab (Antike – Mittelalter – Reformation/Aufklärung), aber der Weg hin zum „neuen Jerusalem“ ist von vorneherein im geschichtlichen Heilsplan angelegt.

In den üblichen Schulbüchern findet man als **typisch romantische Merkmale** die Mittelalterorientierung und -idealisation, die Ablehnung von Vernunft und Aufklärung, die Hinwendung zum Glauben insbesondere katholischer Provenienz, aber selten bietet sich die Gelegenheit, diese Schlagwörter **im Zusammenhang zu sehen und zu verstehen**. Die vorliegende Unterrichtssequenz will dem entgegenwirken durch die Auseinandersetzung mit **Novalis' Essay** „Die Christenheit oder

7.3.28**Joseph von Eichendorff – Das Marmorbild****Vorüberlegungen**

„Europa“ (1799), in dem der Autor das geschichtstheologische Modell, dem viele Romantiker verpflichtet waren, systematisch entwickelt und historische Prozesse aus diesem Blickwinkel interpretiert. Auf dieser Basis und unter Auswertung relevanter Textpassagen der Eichendorff-Novelle können die Schülerinnen und Schüler erkennen, wie die o.g. romantischen Elemente zusammenhängen.

Wenn die Lehrkraft will, kann sie Materialien aus der Unterrichtssequenz 7.3.27 zu Eichendorffs „Taugenichts“ (dort **M1** und **M2**) zur gesamten Gedankenwelt und zu Merkmalen und Motiven der Romantik leicht auch für die Besprechung der Novelle „Das Marmorbild“ verwenden.

Literatur zur Vorbereitung:

Joseph von Eichendorff, Das Marmorbild. Reclam XL, Text und Kontext. Hrsg. von Lore Salomon, Stuttgart 2014 (Auf diese Textausgabe bezieht sich die vorliegende Unterrichtseinheit.)

Joseph von Eichendorff, Das Marmorbild/Aus dem Leben eines Taugenichts. Interpretiert von Karl Hanß, 2., überarbeitete und korrigierte Auflage, München 1996

Richard Faber, Kritik der Romantik. Zur Differenzierung eines Begriffs. In: Der Deutschunterricht 39. Jg., 1/1987, S. 26–57. (Auf den S. 35–37 findet sich eine interessante Auseinandersetzung über das Verhältnis von Romantik und realem Katholizismus des 19. Jahrhunderts, die aber das Fiktionale, Idealisierte des Katholizismus in Novalis' Essay übersieht.)

Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:

	Inhalte	Methoden/Arbeitsformen
1. Schritt	Textimmanente Analyse: Handlungsstruktur und Florios innere Entwicklung; die Personen und ihre Bedeutung	Analyse des Ganztextes
2. Schritt	Interpretation aus entwicklungspsychologischer Sicht	Reflexion über Eigenerfahrungen, Vergleich mit wissenschaftlichen Aussagen, Analyse des Ganztextes
3. Schritt	Interpretation aus geschichtstheologischer Sicht: die programmatische Dimension der Novelle	Analyse eines zeitgenössischen Essays, Analyse von Textpassagen der Novelle

Autor: Alexander Geist, Studiendirektor, geb. 1959, studierte Deutsch und Psychologie in München. Er unterrichtet Deutsch, Ethik und Psychologie an einem bayerischen Gymnasium, ist seit 2002 Deutsch-Fachbetreuer und seit 2013 Lehrbeauftragter am Institut für Deutschdidaktik der LMU München. Daneben ist er staatlicher Schulpsychologe an seiner Schule sowie an der Schulberatungsstelle Oberbayern-Ost. Er veröffentlicht seit 1993 Lektürehilfen, Übungsbücher und deutschdidaktische Beiträge sowie psychologische Fachbücher und -artikel.

Unterrichtsplanung

1. Schritt: Textimmanente Analyse

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

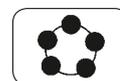
- Die Schülerinnen und Schüler erkennen die zirkuläre Handlungsstruktur, die zentralen Handlungselemente und können Florios innere Entwicklung nachvollziehen.
- Sie beschäftigen sich intensiver mit den Figuren, recherchieren die Bedeutung der Namen und erkennen in der Personenkonstellation die romantische Programmatik.



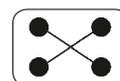
Der erste Schritt der Unterrichtssequenz dient dazu, das Verständnis für den Inhalt der nicht einfach zu verstehenden Novelle zu sichern: zum einen durch die Beschäftigung mit der Handlungsstruktur und Florios innerer Entwicklung (vgl. **Texte und Materialien M1**), zum anderen durch eine Untersuchung der Personenkonstellation (vgl. **Texte und Materialien M2**).



Vorgeschaltet werden muss nach Erfahrung des Autors eine eher kleinschrittig vorgenommene **Zusammenfassung des Inhalts**; vielen Schülerinnen und Schülern ist nach einer ersten Lektüre nämlich nicht klar, wo sich z. B. Florio in der Realität bewegt und wo er in Halluzinationen lebt.



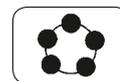
Für die Beschäftigung mit der **Handlungsstruktur und Florios innerer Entwicklung** (vgl. **Texte und Materialien M1**₍₁₎) empfiehlt sich zur Schüleraktivierung eine *Partnerarbeit*.



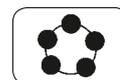
Der **Arbeitsauftrag** lautet:

Notieren Sie im Ring der Grafik die inneren Zustände Florios in Reaktion auf die außen stehenden Begegnungen und Ereignisse.

Um den Schülerinnen und Schülern die Arbeit zu erleichtern, kann man Florios seelischen Zustand für die erste und letzte Station vorab im *Plenum* besprechen; so erkennen die Schülerinnen und Schüler auch, auf welchem Abstraktionsgrad ihre Antworten liegen sollen.



Die Ergebnisse im **Innenkreis** (zur Raumsymbolik) und im **Innenfeld** (zur Beschreibung des allgemeinen Handlungsmusters) sollten nach der Sicherung der Ergebnisse der Partnerarbeit gemeinsam im *Plenum* erarbeitet werden, v. a. auch, weil nicht anzunehmen ist, dass den Schülerinnen und Schülern ein Begriffspaar wie „**Versuchung/Bewährung**“ geläufig ist. So wird das Wort „Versuchung“ heutzutage fast nur noch in Bezug auf eng definierte Situationen verwendet: z. B. bei Versuchungen durch süße Speisen oder beim Griff in eine Kasse mit Geld, das einem nicht gehört. Die Auseinandersetzung mit dem Begriff erlaubt, schon hier einen ersten Bezug der Novelle zur **christlichen Denkweise** herzustellen, zugleich sollte man im *Unterrichtsgespräch* aber auch Beispiele für Versuchungen im Alltag der Schülerinnen und Schüler bzw. heutiger Menschen sammeln.



Lösungsvorschläge zu **M1**₍₁₎ finden sich (als Vorlage für ein *Tafelbild*) auf **Texte und Materialien M1**₍₂₎.



Die Untersuchung zu den **Personen und ihrer Bedeutung** wird durch **Texte und Materialien M2** gelenkt. Die **Arbeitsaufträge** lauten:



7.3.28

Joseph von Eichendorff – Das Marmorbild

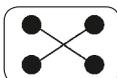
Unterrichtsplanung

1. Informieren Sie sich über die Bedeutung der Namen bzw. über Namensträger in Lexika.
2. Ergänzen Sie in den Feldern der romantischen und antiromantischen Figuren, wofür sie genauer stehen und welche Grundmerkmale sie aufweisen.

Eine gute Quelle für die schnelle Information über die Namen und Namensträger (*Arbeitsauftrag 1*) ist neben Wikipedia ein Heiligenlexikon des evangelischen Pfarrers J. Schäfer (www.heiligenlexikon.de).

Hier eine Übersicht über wichtige **Ergebnisse**:

- **Fortunato** ist die italienische Form von lat. *Fortunatus*, was „der Beglückte, Glückliche, Gesegnete“ bedeutet. Im 6. Jh. lebte ein Bischof namens Fortunatus von Todi (gestorben 537), der nach der Überlieferung verschiedene **Wunderheilungen** vollbracht hatte und zum Heiligen wurde. Außerdem gab es eine Reihe von **Märtyrern** der Urkirche mit diesem Namen.
- **Donati** dürfte auf Donatus, den Bischof von Karthago, anspielen, der im 4. Jh. zum Führer einer christlichen Sekte in Nordafrika wurde, die von der Amtskirche verboten wurde. Damit steht Donati – bzw. das Abstraktum Donatismus – auch sinnbildlich für die **Spaltung der Kirche**, eine der schlimmsten Sünden im Verständnis des Katholizismus wie auch in dem von Novalis (vgl. **Texte und Materialien M4₍₃₎**). Die ursprüngliche Namensbedeutung (lat. *donatus* „der Geschenkte, Beschenkte“) hat in Bezug auf die Novelle hingegen keine Relevanz.
- **Bianka** leitet sich von lat. *blankus* ab, bedeutet also wörtlich „die Weiße“, übertragen jedoch „die Reine, Unschuldige“. Eine Heilige des Namens gibt es nicht, wohl aber eine französische Königin, Blanca von Kastilien (1188–1252), die für ihre **tiefe Religiosität** bekannt ist und auch, als sie den Tod nahen spürte, in ein Kloster eintrat. Ihr Mann starb bei einem Kreuzzug gegen die Albigenser, also eine katholische Sekte, und selbst bekämpfte sie in einer der beiden Zeiten, als sie Regentin war, eine andere religiös-soziale Strömung. Mithin steht Bianka symbolisch auch für den **Kampf gegen die Kirchenspaltung**, die aus Novalis' Sicht Grundübel der Christenheit war. Damit ist Eichendorffs Bianka symbolisch Antipode zu Donati, und als Inbegriff der **Keuschheit** positives Gegenstück zur Venus.
- **Venus** ist die römische Göttin des Frühlings, der **Sexualität und Fruchtbarkeit** und auch der Gärten; sie entspricht der griechischen Göttin Aphrodite.



Arbeitsauftrag 2 (die Bearbeitung des Schaubilds von **M2₍₁₎**) sollte in *Gruppenarbeit* vorbereitet und dann im *Plenum* besprochen werden.



Lösungsvorschläge werden auf **M2₍₂₎** mitgegeben.

Noch einige Anmerkungen:

- Bei Fortunato kann man auf die **Ideale der Romantik** verweisen, die sich auf das künstlerische Selbstverständnis beziehen.
- In Bezug auf Venus werden die Schülerinnen und Schüler von sich aus schnell auf die äußeren Attribute der **Verführung** im Umfeld der Figur (Schlange) kommen.
- Dass Donati und Venus nicht real – d. h. als echte Personen – existieren, ist in der Novelle ja nicht leicht erkennbar. Es sollte hier nochmals hervorgehoben werden, denn es hat auch eine Bedeutung für die Art des Bösen, das Eichendorff thematisiert: **Das Böse erwächst** nicht aus realen, externen Personen, sondern **aus innerpsychischen Triebkräften**.